

Präambel

Der Deutschunterricht in der Grundschule legt die sprachliche Grundlage für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Er fördert den sicheren Umgang mit Sprache in Wort, Schrift und digitalen Kontexten. Sprache ist für uns Schlüssel zum Denken, Lernen und Miteinander und wird in ihrer Vielfalt gefördert. Es wird auf durchgängige Sprachbildung geachtet und Hilfsmittel wie Sprachspeicher u. ä. eingesetzt.

Zentrale Ziele sind der Aufbau basaler Kompetenzen wie phonologische Bewusstheit, Leseflüssigkeit, Schreibflüssigkeit, Schreibsicherheit sowie sinnentnehmendes Hören und Lesen.

Sprachliche Kompetenzen	Mathematische Kompetenzen
– Sprechen und Zuhören: Der Bereich umfasst die Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich mit anderen Personen adressatengerecht über Sachverhalte verständigen zu können (Gesprächskompetenz); Voraussetzung dafür ist ein entsprechender Wortschatz und die Fähigkeit, Wörter zu Sätzen zusammenzubauen und deren Bedeutung zu verstehen. – Lesen: Hierzu gehören insbesondere die Leseflüssigkeit (Wörter und Sätze schnell und sicher erfassen) und Lesestrategien (Inhalte ganzer Texte und deren Absicht erfassen, zunehmend auch bei digitalen Texten). – Schreiben: Das umfasst die Schreibflüssigkeit (zügiges und orthografisch korrektes Schreiben von Wörtern und Sätzen) sowie die Beherrschung von Schreibstrategien (Planen, Formulieren und Überarbeiten von zusammenhängenden Texten).	– Prozessbezogene mathematische Kompetenzen: Hierunter fallen das Aufstellen von Vermutungen zu Zusammenhängen, Erläutern von mathematischen Zusammenhängen, Entwickeln von Lösungsstrategien mithilfe systematischen Probierens, Entnehmen von für Lösungen relevanten Informationen aus Texten und Auswählen von geeigneten Darstellungsformen für Lösungen. – Inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen: Der Bereich umfasst insbesondere ein tragfähiges Zahlverständnis (das heißt eine grundlegende Vorstellung von Zahlen und Stellenwerten, das Verbinden von zentralen Darstellungsformen und Verstehen von Zahlbeziehungen). Für ein tragfähiges Operationsverständnis sollten Rechenoperationen nicht nur regelbasiert ausgeführt, sondern verstanden werden.
Kognitive Kompetenzen	Sozial-emotionale Kompetenzen
– Selektive Aufmerksamkeit: Beschreibt die Fähigkeit, zu fokussieren und irrelevante Reize zu unterdrücken. – Arbeitsgedächtnis: Speichert kurzfristig begrenzte Menge an Informationen zur Weitergabe an das Langzeitgedächtnis. Die Leistungsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses ist relevant für den Aufbau der fachlichen Kompetenzen. – Lernstrategien und metakognitive Regulation: Lernstrategien können eingesetzt werden, um Inhalte zu erarbeiten und zu erinnern. Metakognition beschreibt die Planung, Überwachung und Regulierung des Lernprozesses und den Einsatz von Lernstrategien. – Vorwissen: Beschreibt vorhandenes Wissen, an das Neugelernte angeknüpft werden kann.	– Soziale Kompetenz: Umfasst die Entwicklung von Freundschaftsbeziehungen und das Finden der eigenen Rolle in Bezugsgruppen. – Bindung: Beschreibt das Ausbalancieren von Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie. – Emotionale Kompetenz: Umfasst die Fähigkeit, Emotionen angemessen auszudrücken, und Strategien im Umgang mit eigenen Emotionen. – Selbstwahrnehmung: Beschreibt den Aufbau eines Selbstkonzepts (zum Beispiel Wahrnehmung eigener Fähigkeiten) und den Umgang mit sozialen Vergleichen. Wichtig ist die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub. – Entwicklung der Persönlichkeit: Meint die weitere Differenzierung im Hinblick auf Persönlichkeitsmerkmale.

Die überfachlichen Kompetenzen liegen dem Grundschulunterricht zu Grunde und werden in allen Fächern und Klassenstufen gefördert und integriert.

Einschätzungsbögen überfachliche Kompetenzen. Handbuch und Fragebögen
Herausgeber Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de/>

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen	Lernmethodische Kompetenzen
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen	Soziale Kompetenzen
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

Einschätzungsbögen überfachliche Kompetenzen. Handbuch und Fragebögen
Herausgeber Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de/>

Schulinternes Fachcurriculum Deutsch - Jahrgangsstufe 3/4

Präambel

Das Lesekonzept der Grundschule Holtenau

Im Deutschunterricht wird in den Jahrgängen zwei, drei und vier die Leseband-Methode in verschiedenen Fächern integriert. Zur Förderung der Lesekompetenz und Lesemotivation ist das Leseband fest im Schulalltag verankert.

Anhand von drei Diagnostiktests pro Schuljahr mit dem Lautlesetutor (LaLeTu) wird die Leseflüssigkeit der Kinder von Klasse 2 bis Klasse 4 ermittelt. Auf Basis dieser Testergebnisse bilden sich Lesetandems, die täglich 20 Minuten lang im Leseband gemeinsam laut lesen und ihre Leseflüssigkeit trainieren. Es sollen dabei die verschiedenen Lautleseverfahren angewendet werden. Nach jeder Testung werden die Tandems neu eingeteilt.

Methoden des Lesebands sind in erster Linie das Tandemlesen, das abwechselnde Lesen spielerisch angewandt mit dem ich-du- wir- Würfel, das Vorlesetheater und das Vorlesen von Lehrkräften.

Zusätzlich wird das Lesen mithilfe von folgenden Mitteln in den Fokus gerückt:

- Büchereibesuche mit Bilderbuchkino und regelmäßiger Ausleihe
- Lesepässe für zu Hause
- Kürten von LesekönigInnen
- Lesementoren kommen in die Schule, auch Freiwillige unterstützen am Vormittag das Lesen
- Doppelsteckungen werden auch als Leseförderung genutzt
- Vorlese-AG für die Jahrgänge 1 / 2, Leseclub für 3/ 4
- interessengeleitete Teilnahme an der Kieler Lesesprotte in den höheren Jahrgängen

Mediennutzung

Der Umgang mit analogen und digitalen Medien erfolgt altersgerecht und kompetenzorientiert – im Sinne der Medienbildung Schleswig-Holsteins und der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“. Im Vordergrund steht dabei die Nutzung von I-Pads und adäquater Apps, zielgerichtet eingebettet in den jeweiligen Themenkontext.

Grundsätzlich soll die Ausgestaltung der Inhalte des schulinternen Fachcurriculums jeder Deutschlehrkraft unterliegen. Inhalte sind als Beispiele der einzelnen Kompetenzbereiche zu sehen und sollen exemplarisch abgearbeitet werden. Es besteht kein Anspruch der hier abgebildeten Unterrichtsinhalte.

Des Weiteren ist das SiFC ein sich fortlaufend entwickelndes Produkt unserer Arbeit, das in Fachkonferenzen und an SchILF- Tagen evaluiert und überarbeitet werden soll.

Schulinternes Fachcurriculum Deutsch - Jahrgangsstufe 3 und 4

Kompetenzen	Inhalte exemplarisch	Methoden/ Aufgaben	Differenzierung	Leistungsprüfung
<u>1. Sprechen und Zuhören</u> - Gespräche führen - Sich an Gesprächen beteiligen	Gespräche über schulische und außerschulische Erfahrungen und Erlebnisse in Worte fassen Dialoge Erzählen zu Bildern und Gegenständen	Unterrichtsgespräche Erzählen am roten Faden Erzählkreis (Ferien, Wochenende)	Satzanfänge zur Orientierung Erzählsteine/ Würfel Bildkarten	Unterrichtsbeiträge
Gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln beachten	Gesprächsregeln: in ganzen Sätzen sprechen Lautstärke den Inhalten anpassen altersgerechten und themenorientierten Wortschatz verwenden	Classroommanagement (Rituale)	Hinweise auf bekannte Regeln geben	
- Anliegen und Konflikte gemeinsam diskutieren und klären - in Diskussionen Stellung beziehen - auf Argumente anderer reagieren	an Diskussionen teilnehmen auf Argumente reagieren: begründen, bestätigen, widersprechen	Klassenrat fachliche Diskussionsrunden + Fragestellungen	Bildkarten Satzanfänge	

• vor anderen sprechen: • Einsatz von sprachlichen Mitteln • Beiträge funktionsangemessen (Erzählen, Informieren) vortragen • Sachverhalte sprachlich und inhaltlich verständlich und adressatengerecht erklären und begründen • Szenen als Rollen- oder Hörspiel gestalten	themenorientierten Wortschatz (Alltagssprache, Unterrichtssprache) Gestik, Mimik, Betonung, Sprechtempo, Aussprache Grammatikalische Fachbegriffe kennen, benennen und richtig anwenden RS-Phänomene	Gedichtvortrag Buchvortrag Vorstellung/ Austausch über altersgemäße Kinderbücher, Gedichte Rollenspiele Textvortrag	Plakate bekannte Kriterien freie Wahl von Büchern, Gedichten oder Zuteilung durch Lehrkraft individuelle Beratung freies Erzählen Länge der Texte/Gedichte Schwierigkeitsgrad Hilfestellung/Tipps Mediale Unterstützung: z.B. Keynotes	Vortrag bewerten
• verstehend zuhören • mündliche Inhalte verstehen • gezielt nachfragen • Verstehen und Nicht-Verstehen äußern	konzeptionell mündliche und schriftliche (Hör-)texte Hörverstehen: Informationsentnahme und -verarbeitung		Lückentexte Book-Creator	LZK zum Hörverstehen
• über Lernen sprechen • eigene Lernprozesse reflektieren und verbalisieren	Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachbegriffe benutzen über Lernerfahrungen sprechen eigene Meinung äußern, begründen, reflektieren	Reflexionsgespräche, Dumenprobe kriteriengeleitetes Feedback geben		Selbsteinschätzungsbögen Indikatoren für die Feedbackkultur: 1. mind. einen positiven Aspekt nennen 2. Tipps geben 3. positiv bestärkender Abschluss

andere in ihren Lernprozessen unterstützen

Kompetenzen	Inhalte exemplarisch	Methoden/ Aufgaben	Differenzierung	Leistungsprüfung/Indikatoren
<u>2. Schreiben</u> • Richtig schreiben: • S. schreibt geübte, recht-schreibwichtige Wörter normgerecht schreiben • schwierige Stellen in Schreibungen erkennen und diese erklären/nach-schlagen • Zeichensetzung in Sätzen beachten • Rechtschreibstrategien anwenden • Texte schreiben und Rechtschreibhilfen ver-wenden (Wörterliste, Wörterbuch)	Grundwortschatz FRESCH-Rechtschreibstrategien kennenlernen und anwenden: Silben schwingen, Verlängern, Ableiten, Merken Rechtschreibprinzipien: phono-graphisch, silbisch, morphema-tisch, syntaktisch Zeichensetzung: Satzschlusszei-chen, Kommasetzung Wörterbucharbeit	Rechtschreibgespräche, z.B. Wort des Tages Modellwörter des Grund-wortschatzes		Rechtschreibarbeiten zu einzelnen Recht-schreibphänomenen
• Texte planen, schreiben und überarbeiten • eigene Textideen entwi-ckeln • Textmodelle für das Schreiben von Texten nutzen • beim Schreiben Textko-härenz und die richtige Reihenfolge einhalten	adressaten- und funktionsbezo-gene informierende, appellierende und erzählende Texte schreiben Textproduktionen vorstellen Rückmeldungen zu vorgestellten Texten geben und selbst Hin-weise zur Überarbeitung anneh-men	Schreibkonferenz Roter Faden Textaufbau: Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss	Aufgabenstellung Umfang Zeit sonstige Hilfestellung	Textproduktionen als Klas-senarbeit

- Texte übersichtlich und zweckmäßig gestalten
- den Einsatz sprachlicher Mittel begründen
- über Qualitäten und Funktionalität von Texten unter Bezug auf bekannte Merkmale sprechen

Kompetenzen	Inhalte exemplarisch	Methoden/ Aufgaben	Differenzierung	Leistungsprüfung/Indikatoren
3. <u>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</u> • Über Lesefähigkeit verfügen • entwicklungsgemäße Texte sinnverstehend lesen • lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln	Lesefähigkeit Lesefertigkeit Lesen: still, überfliegend, genau, verweilend, schnell, kritisch, genussvoll Erkennen von Sinneinheiten Beachten von Satzschlusszeichen Sinngestaltend betonen	Lautes Lesen allein/ Partner/Gruppe lange Wörter durchgliedern Texte in Druck- und Schreibschrift lesen	Textauswahl Tandemlesen Lesen in Kleingruppen Lesehilfen Lesepaten	Diagnostik Lesen
• Über Leseerfahrung verfügen • verschiedene Textsorten (Sach- und Gebrauchstexte) und deren Merkmale kennen	Kinderliteratur kennenlernen Dialoge mit verteilten Rollen lesen	Vorlesezeit / Kooperation mit der Bücherei Autoren / Lesekisten Leseprojekte	Unterstützung bei der Textauswahl Antolin	Lesetests Lesetagebuch

• Erzähltexte, lyrische und szenische Texte kennen und unterscheiden • Kinderliteratur kennen • Informationen in Druck- und elektronischen Medien suchen • Eigene Leseerfahrung beschreiben und einschätzen					
• Texte erschließen • sinnentnehmend lesen und Lesetechniken anwenden • Inhalt von bekannten und unbekannten Texten wiedergeben • wiederholende, elaborierende und ordnende Lesestrategien nutzen	Schlüsselwörter markieren Textstellen unterstreichen Unterschiedlichen Medien Informationen entnehmen	Fünf-Schritt-Lesemethode Gespräche zu Textinhalten Lesekonferenz	Textauswahl Aufgabenstellung differenzieren (z.B. im Lesetagebuch) Silbenschrift (blau, rot) Antolin Anton-App	Alternativer LNW: Lesetagebuch	
• Texte präsentieren • selbst gewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen • verschiedene Medien für Präsentationen nutzen	leise/laut lesen betont angemessenes Tempo wörtliche Rede	Vortrag / Referat Lapbook Texte auswählen Geschichten Sachtexte (erzählend/informativ) Gedichte	Alternativer LNW: Buchvorstellung Vorlesewettbewerb		

auch fächerübergreifend

Kompetenzen	Inhalte exemplarisch	Methoden/ Aufgaben	Differenzierung	Leistungsprüfung/Indikatoren
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen • Sprachliche Verständigung untersuchen • Beziehung zwischen Absicht – sprachlichen Merkmalen – Wirkungen untersuchen	Kommunikation: Situationsbezug Adressatenbezug Zielorientierung	sprachliche Merkmale: Wortebene, Satzebene, Textebene		
• Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache kennen • Rollen von Sprecher/Schreiber – Hörer/Leser untersuchen und nutzen • über Verstehens- und Verständigungsprobleme sprechen	Merkmale/ Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache Merkmale/Unterschiede Rollen/ Möglichkeiten Familiensprache/ Bildungssprache sprachliche Mittel: Gestik/Mimik, Sprecherwechsel	Gespräch Vortrag Brief Email Rollenspiel Theaterspiel Umschreiben		
• An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten • Strukturen • Wortbildung • Wortarten	alphabetisch ordnen zusammengesetzte Wörter Vor- und Nachsilben	Wörterbucharbeit Recherche	z.B. nach dem ersten Buchstaben sortieren Zeit und Umfang	Rechtschreibarbeit

Regeln der Zeichensetzung	Wortbausteine Fugen-S Einzahl, Mehrzahl Gegensatzpaare Verwandte Wörter Wortfamilie/ Wortfeld Großschreibung von Satzanfängen und Nomen Verben (Zeitformen) Adjektive (Steigerung) Konjunktionen	Spielerisches Darstellen (Wortbausteine Lessmann) Satz des Tages	Zusatzmaterial unterschiedliche Klassenstufen im Text alle Wörter kleinschreiben
Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken	Niederdeutsch Jugendsprache Umgangssprache Dialekt	Lieder Reime Sprüche	
Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden	Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekte, adverbiale Bestimmung)	Umstellprobe Satzglieder bestimmen/ benennen	

Satzglieder erfragen

Satzglieder durch Personalpronomen ersetzen

Zeitformen der Verben

Wortwiederholung vermeiden

unterschiedliche Satzanfänge

Wortvielfalt (Wortfelder)

Textumfang

Wortmaterial vorgeben

